

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Mögliche Bildungswelten	11
I. Teil:	
Theoretisches Programm und Forschungspraxis	13
<i>Erstes Kapitel</i>	
<i>Lebenslanges Lernen – Theorie- und Forschungsprogramm.....</i>	<i>15</i>
1. Lebenslanges Lernen zwischen pädagogischem Diskurs, institutionellem Angebot und individueller Aneignung	15
2. Erwachsenenbildung als Möglichkeitsraum lebenslangen Lernens.....	18
3. Aus der Perspektive subjektiver Aneignung den Blick auf die institutionellen Kontexte lebenslangen Lernens gerichtet.....	19
<i>Zweites Kapitel:</i>	
<i>Durchführung der Studie.....</i>	<i>23</i>
1. Das empirische Feld: Langjährige Funkkollegteilnahme als Kristallisationsort lebenslangen Lernens	26
2. Methodischer Zugang, Datenerhebung, Interviewauswertung.....	26
2.1. Methodischer Zugang.....	26
2.2. Datenerhebung	27
2.3. Auswertung der Interviews	29
3. Forschungsprozeß und Darstellung	32
3.1. Wandel des theoretischen Rahmens und der Fragestellung	32
3.2. Darstellung der Studie	35
Kriterien und Probleme 35 – Gliederung 36	

II. Teil:**Lebenslanges Lernen als Moment unterschiedlicher****Lebensgestalten – Fallanalysen, Fallreihen, Fallvergleiche 39***Erstes Kapitel**Biographische Lebensgestalten im Spannungsverhältnis von innerer Entwicklung und gesellschaftlichen Verhältnissen..... 41*

1. Lebenslanges Lernen als dynamisierendes Moment einer Steigerungsbiographie: Frau Gandel 41
 - 1.1. Vom niveaurorientierten Übergang ins Funkkolleg zum permanenten Lernen. Interpretation der Eingangssequenz 41
Herausforderung durch eine neue Bildungswelt 42 – Unterbrechung durch Umzug 45 – Lernen als Lebensinhalt oder Begeisterung für einen bestimmten Gegenstand 45
 - 1.2. Bedeutung einzelner Funkkollegs 48
Intensivierung, Verstärkung oder Wiederaufnahme von Vorwissen 49 – Wissen über neue Lebensbereiche 50 – Kunst als Auslöser für den Studienwunsch 51
 - 1.3. Übergänge zwischen Bildungsinstitutionen 52
Kurse an einer amerikanischen Universität 52 – Literaturkreis an der Volkshochschule 53 – Funkkolleg als eigenständige Bildungssphäre und Vorbereitung zum Studium 54 – Lebensweltlich-biographische Verstärkung des Studienwunsches 55 – Über das Funkkolleg hinausgehende Aktivitäten 57 – Vom Funkkolleg über das Abendgymnasium zur Universität 58
2. Lebenslanges Lernen als stabilisierendes Moment einer gescheiterten Biographie: Herr Peters 59
 - 2.1. Bildungsorientierung unter erschwerten institutionellen Bedingungen. Interpretation der Eingangssequenz 59
Wissenschaft, verwissenschaftlichte Erfahrung und Informiertheit als Bezugspunkte der Lebensführung 60 – Praktische Philosophie und Ethik im Zusammenhang der beruflichen Ausbildung 61 – Das Funkkolleg als Einstieg in das Philosophiestudium 63 – Das Funkkolleg als Institution 65
 - 2.2. Das Funkkolleg als Mittel zur Aufrechterhaltung des Zukunftsbezugs gegenwärtigen Lebens 66
Zugang zur Philosophie 66 – Erfahrung von Lernfähigkeit 67 – Soziale Anerkennung und Befreiung von der Macht der Vergangenheit 69 – Vom Begleitzyklus über das Hessenkolleg zum Studium 69
 - 2.3. Das Philosophiestudium: Gegenwart gewordene Zukunft und Wiederholung der Vergangenheit 70
Schwierigkeiten bei der Aneignung von Inhalten 70 Umgehen der Studienschwierigkeiten 71 – Von der Philosophie als Therapiersatz zur Therapie 72
 - 2.4. Lernen als Lebensform 72
Bildungsangebote im didaktischen Vergleich 72 – Lernexperte im Interview 74 – Fehlende Mittel der Weltaneignung 75 – Das Leben als endlose Suche und Lernexperiment 77
3. Lebenslanges Lernen als schrittweise Eröffnung einer bildungskompensatorischen Zweitkarriere: Frau Härting 78

3.1. Bedeutungswandel der Funkkollegteilnahme. Interpretation der Eingangssequenz	78
Einlösung der Fortbildungsaufforderung des Arbeitgebers 79 – Prüfungsbezogene Dauerteilnahme 80 – Anwendungsbezüge 81 – Evaluierung 82 – Begleitzirkel als Beziehungslabor 83 – Verwendungssituationen 84 – Zwischenergebnisse 85	
3.2. Vielfalt der Anwendungsbezüge in unterschiedlichen biographischen Zuständen	86
Allgemeiner Wissenszuwachs 87 – Sprachlich-kognitive Trainingsfunktion 87 – Stimulierung kultureller Aktivitäten 88	
3.3. Biographische Phasen und Lernaktivitäten	90
Abgebrochene Schulzeit 90 – Vom Verwaltungslehrling zur Abteilungsleiterin 90 – Wiederaufnahme des Lernens 91 – Universität des 3. Lebensalters als Bildungsprojekt nach der Pensionierung 92	
3.4. Biographische Neustrukturierung: Kontinuität von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft	93
4. Lebenslanges Lernen als selbstverständliches Moment einer vielseitigen Biographie: Frau Brückbauer	94
4.1. Bedeutungszusammenhänge der Funkkollegteilnahme. Interpretation der Eingangssequenz	94
Erster Zugang zum Funkkolleg 95 – Selektive Auswahl bei jahrelanger Teilnahme 97	
4.2. Unterschiedliche Bezüge des Funkkollegs	98
Bearbeitung schulischer Defizite 99 – Auffrischung alten Wissens 100 – Alltagspraktischer Nutzen im kommunalen Bereich 100	
4.3. Lebenslanges Lernen in allen Lebensbereichen	101
Berufliche Notwendigkeit 101 – Alltagspraktische Notwendigkeit 102 – Kommunales Freizeitengagement 103	
4.4. Vielfalt und Kontinuitäten des Lernens und anderer Aktivitäten in der Biographie	103
Zufälligkeit und Kontingenz 104 – Kriegsbedingte Schuldefizite 105 – Vergangenheitsgeprägte Berufskarriere 107 – Öffentlichkeit als Kommunikationsmedium 109	
5. Langjährige Funkkollegteilnahme als biographische Übergangsphase: Fallvergleich Gandel, Peters, Härting und Brückbauer	110

Zweites Kapitel

Biographische Entwicklung unter den Bedingungen des Übergangs

<i>in eine neue Lebensform</i>	113
1. Lebenslanges Lernen als selbstverständliches Moment einer neuen Lebensform: Herr Dachsels	113
1.1. Vom Funkkolleg als Mittel zur Bewältigung einer biographischen Krise zum Funkkolleg als gewohnheitsmäßigem Fixpunkt der Lebensführung. Interpretation der Eingangssequenz	113

Start mit dem Funkkolleg Politik im Anschluß an eine Therapie 114 – Ansätze zum Selbstverständlichwerden 116 – Didaktische Qualität als themenübergreifendes allgemeines Merkmal 117 – Impuls für neue Interessen und Voraussetzung der Biographie 118 – Werbung als reflexiver Bezug auf das Funkkolleg 119	
1.2. Das Funkkolleg als Alternative zum Alkohol	121
Verzettelung nach außen 121 – Konzentration nach innen 122	
1.3. Die Verselbständigung des Funkkollegs zur Lebensform	124
Zugang zum Wissenskosmos 125 – Didaktische Strukturierung und kommunikative Anwendung 126 – Biographische Kontinuität der Sozialität 127	
2. Lebenslanges Lernen als kontinuierlicher Bezugspunkt verschiedener biographischer Entwicklungsphasen: Frau Glahn	128
2.1. Von der zeitlich begrenzten Ausnahmesituation zur thematisch entgrenzten Dauerteilnahme am Funkkolleg. Interpretation der Eingangssequenz	128
Akademischer Lückenbüßer während des Studiums 129 – Erster Kontakt zur Welt der Erwachsenenbildung 130 – Eine leichtere Lernform 131 – Sinnvolle Tätigkeit nach dem Studium 133 – Von der Wiederaufnahme zur Dauerteilnahme 134	
2.2. Anwendungsbezüge und Auswirkungen	134
Steigerung der Wahrnehmungs- und Kontaktfähigkeit 135 – Deutungshilfe und Nachschlagewerk 135	
2.3. Bedeutung in unterschiedlichen biographischen Phasen	137
Scheinersatz 137 – Sinnvolles Tun 138 – Kontakt nach Außen und Abwechslung 139 – Vielfältige Lebensbezüge 140	
3. Langjährige Funkkollegteilnahme im Gefolge eines biographischen Übergangs: Fallvergleich Dachsel – Glahn	140
<i>Drittes Kapitel: Eine zeitlose, sektorale Lebensgestalt</i>	143
1. Lebenslanges Lernen als Moment individueller Selbstbehauptung und sozialer Zugehörigkeit: Herr Bauter	143
1.1. Nicht Entwicklung, sondern zyklische Wiederkehr des Gleichen. Interpretation der Eingangssequenz	143
Abweichung und Norm: Ich und die Anderen 145 – Generalist versus Spezialist 145 – Intensitätsverhältnis 146- Erziehungsdemonstration 147 – Unverbindliche und verbindliche Teilnahme 147 – Spezielles und allgemeines Interesse 148 – Sportlicher Reiz und inhaltliches Interesse 148 – Zwischenergebnisse 149	
1.2. Strukturierungsleistungen des Funkkollegs	150
Grundwissen 150 – Aktuelles Wissen 151 – Gegliedertes Wissen 151	
1.3. Die Vergesellschaftung des Funkkollegs	152
Familiäre Dienstleistungen 152 – Mittelsmann zum Funkkolleg 153	
2. Lebenslanges Lernen als Reflexionsmedium einer entwicklungslosen Lebensgestalt: Fallvergleich Bauter – Peters ...	154

III. Teil:**Langjährige Funkkollegteilnahme als
selbstorganisierter Lernprozeß**

155

*Erstes Kapitel:**Handlungsstrategien und Bedingungsbeziehungen
längerfristigen Lernens – Fallanalysen*.....

159

1. Zwischen eigener Zeit und gegenfamiliärer Einbindung:

Frau Gandel..... 159

1.1. Das Funkkolleg als „meine Zeit“ 160

1.2. Lernen zwischen didaktischen Vorgaben und
alltagspraktischen Einlösungsschwierigkeiten 162

1.3. Die Suche nach Verbündeten 166

2. Zwischen medialem Konsumgenuß und lebenslanglichem
Lernzwang: Herr Peters..... 1682.1. Das Funkkolleg als selektiv nutzbares Funktionsbündel
und medial bereitgestelltes Möglichkeitsspektrum 169

2.2. Sporadisches Lernen bei Lust und Laune..... 171

2.3. Die Konfrontation mit immer neuen Lerngruppen als
zirkuläre Bewältigungsform schulischer Lerntraumata..... 1743. Zwischen zeitlicher Strukturierung und kommunikativer
Konfliktbearbeitung: Frau Härtig..... 176

3.1. Das Funkkolleg als zeitliche Strukturierungsinstanz..... 177

3.2. Kontinuierliches Lernen im festen zeitlichen und
sozialen Korsett..... 178

3.3. Bearbeitung kommunikativer Probleme..... 181

4. Zwischen thematischer Abwechslung und kommunikativer
Betätigung: Frau Brückbauer 1824.1. Das Funkkolleg als permanente und wohlstrukturierte
Abwechslung..... 1834.2. Abgestuftes Lesen und prüfungsabhängige Motivierung als
Durchhaltestrategien..... 1854.3. Die randständige Stellung des Funkkollegs in der sozialen
Welt kommunalpolitischen Engagements und kommunikativer
Freizeitaktivitäten 1875. Zwischen therapeutischer Stabilisierung und sozialer
Konfliktvermeidung: Herr Dachsel..... 1905.1. Das Funkkolleg als Konzentration und Bündelung der
psychisch-intellektuellen Kräfte..... 1915.2. Lernen auf der Basis raum-zeitlichen Ungebundenseins
und prüfungsbezogener Disziplin..... 1925.3. Werbung als Strategie zur Eindämmung von
Konfliktpotentialen..... 1946. Zwischen biographischer Passung und sozialer
Verträglichkeit: Frau Glahn..... 197

6.1.	Das Funkkolleg als passungsfähige, anwendungsbezogene und didaktisch flexible Institution	198
6.2.	Lernen als abschlussorientierte Stoffbewältigung	199
6.3.	Harmonische Beteiligung des sozialen Umfeldes	202
7.	Zwischen symbolischer Repräsentanz und sozialem Außenseitertum: Herr Bauter	204
7.1.	Das Funkkolleg als periodische Wiederkehr im Jahreslauf	205
7.2.	Umschiffung von Lernschwierigkeiten in der Abgeschiedenheit des Wochenendhauses	206
7.3.	Die reflexive Konfrontation mit den vielfältigen ‚anderen‘ Formen der Funkkollegteilnahme	210

Zweites Kapitel:

	<i>Fortgesetzte, aktive und akzeptierte Teilnahme – Fallsystematik</i>	213
1.	Biographische Passung und Bindung	213
1.1.	Inhaltsgestaltung	213
1.2.	Die positiv erlebten Auswirkungen der Funkkollegteilnahme	214
1.3.	Element biographischer Dynamisierung	215
1.4.	Möglichkeit der Aufbewahrung und Aktualisierung vergangener Chancen	215
1.5.	Verbindung zu den Zeitstrukturen des Alltags	215
1.6.	Didaktische Vorzüge	216
2.	Isolierung des Lernens	216
2.1.	Zeit	217
2.2.	Raum	219
2.3.	Begleitung	221
2.4.	Funkkollegelemente	223
3.	Soziale Vermittelbarkeit	227
3.1.	Das Funkkolleg in der sozialen Umwelt	227
	Problemlose Vermittlung 227 – Vermittlung mit Schwierigkeiten 228	
3.2.	Bearbeitung schon vorhandener Schwierigkeiten	229

IV. Teil:

	Subjektconstitution, Bildungsgestalten, lebenslanges Lernen	231
1.	Die Transformation des Bildungsanspruchs des Funkkollegs im Verlauf langjähriger Teilnahme: Bildungskarriere und Bildungsbiographie	233
2.	Erwachsenenbildung als Medium der Subjektconstitution: Bildungsinstitution und Infrastruktur der Lebensführung	242
3.	Lebenslanges Lernen unter den Bedingungen von Erwachsenenbildung und anderen Aneignungsverhältnissen	247
4.	Vom defizitorientierten zum Differenzen erzeugenden lebenslangen Lernen	251
	Literatur	257